

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 54 (1971)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Totentafel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Er hat die vielen Wanderjahre gut zu nützen verstanden, weil er sie mit wachen Sinnen durchlebte. So sprach er sieben Sprachen, unter andern auch die Schweizer Mundart. Auch beruflich liess er es nicht beim Gesellen bewenden; er befasste sich eingehend mit Orthopädie und wurde bald einer der ersten Orthopädisten der Schweiz. 1942 erwarb er sich das Meisterpatent und brachte es in der Folge auf einen beachtlichen grünen Zweig, so dass er sich ein eigenes Haus bauen konnte. Für seine Fachkenntnisse spricht, dass er acht Jahre lang als Fachlehrer an der Gewerbeschule Bern wirkte, er, der als Knabe keine Schule hatte besuchen können.

Unser Gesinnungsfreund arbeitete in seinem Geschäft bis ins Alter von achtzig Jahren und setzte sich erst dann zur Ruhe, nicht als verbrauchter Greis, sondern in erstaunlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Bis zu seinem Tode turnte er noch regelmässig.

Ihm zur Seite — in buchstäblichem Sinne — stand seine Gattin Lucienne, geborene Vuidard, eine typische Französin, in geradezu idealer Gemeinschaft. Nie, solange ich sie kannte und wo überall ich sie traf, sah ich eines ohne das andere. «Wir waren sehr, sehr glücklich», sagte sie kürzlich zu mir. Sie galten beide als unzertrennlich; die Trennung durch das Schicksal lastet denn auch schwer auf der einsam zurückgebliebenen Ehefrau.

Franz Horwath war eine eher schweigsame, wortkarge Natur, die sich immerhin oftmals ein schalkhaftes Lächeln entlocken liess, ein Beweis dafür, dass hinter dem Schweigen eine gute Dosis innerlichen Frohmuts steckte. Er gehörte ganz einfach zu den Menschen, die mehr denken als reden.

Die bitteren Erfahrungen der Kinderzeit, die langen Wanderjahre unter nicht eben leichten Bedingungen und sein klarer Blick ins Leben waren nicht dazu angetan, in ihm religiöse Empfindungen zu wecken. Es darf sogar angenommen werden, dass er überhaupt nie einer Kirche angehört hatte, doch wissen wir darüber nicht Bescheid. Erwiesen ist, dass er seit vielen Jahren unserer Ortsgruppe als eines der ältesten Mitglieder angehörte. Wenn er sich selten an unsern Veranstaltungen blicken liess, so dürfte das seiner häuslichen Veranlagung und seiner Zurückgezogenheit zuzuschreiben sein.

Der nunmehr Verstorbene hat seit jeher eine Trauerfeier, in welcher Form sie auch stattfinden möge, für seine Person strikte abgelehnt. Und er ist mit äusserster Konsequenz seinem Vorsatz treu geblieben. Sein Abschied im Berner Krematorium gestaltete sich sang- und klanglos, so dass wir von dem Verlust eines konsequent denkenden Menschen erst nachher erfuhren. Aber selbst wenn es anders gewesen und, wie schon in andern Fällen, dieser strikte Wille missachtet worden wäre, die zeitlichen Umstände hätten eine würdige Trauerfeier verhindert. Denn es braucht heute weniger Formalitäten, den Mond zu erreichen, als einen eingesargten Menschen durch die Grenzbürokratie hindurch von einem Nachbarland ins andere zu bringen.

So blieb uns die letzte Freundschaftsbezeugung verweigert. Wir hätten auch für ihn, gerade für ihn, ein gutes Wort gefunden. So aber können wir nichts mehr tun, als ihm an dieser Stelle etwas mehr Platz einzuräumen, als sonst bei Nachrufen üblich ist. J. S.

\*

Die Kette der Todesfälle in unserer Ortsgruppe scheint nicht abreißen zu wollen. Und wieder ist es eines unserer ältesten Mitglieder, dessen Verlust uns nahegeht. Kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres ist Gesinnungsfreund

#### **Adolf Michel**

einem Herzversagen erlegen.

Am 31. Oktober 1886 in Brienz als Sohn eines Holzschnitzlers und einer Schneiderin geboren und mit reichen Geistesgaben ausgestattet, verlebte er eine unbeschwernte Jugend. Er konnte seinen Traumberuf wählen und sich zum Lehrer ausbilden lassen. Als solcher wirkte er zuerst in Hohfluh-Hasliberg, später zehn Jahre lang in Wimmis und von 1918 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1954 an der Breitfeldschule in Bern.

In Wimmis lernte er seine nachmalige Lebensgefährtin, die Lehrerin Anna Grossenbacher, kennen, mit der er 1914 den Ehebund einging. Dieser vorbildlichen Ehe entsprossen ein Knabe und zwei Mädchen, die alle in beglückender Kameradschaft mit ihren Eltern lebten und später als vollwertige Menschen in geachtete Stellungen aufstiegen.

Gesinnungsfreund Michel war ein grosser Naturfreund und blieb als solcher seiner Brienzer Heimat immer eng verbunden. In der dortigen Lokalzeitung veröffentlichte er zahlreiche Aufsätze über Geschichte, Land- und Alpwirtschaft, Flora und Fauna, Volksbräuche, vor allem aber das alte Sprachgut des Landes, das er liebevoll pflegte. Viele Namensbezeichnungen für Tiere und Pflanzen, die verloren zu gehen drohten, hat er auf diese gewissenhafte Art für die Mit- und Nachwelt aufgehoben. Als eifriger Schachspieler bis ins höchste Alter nahm er an unzähligen in- und ausländischen Turnieren teil; er war es denn auch, der den Berner Schachklub gründete.

Als Mensch mit sozialem Gewissen, der auch nicht mit angelernten Gedanken zu Markte ging, bekannte er sich schon als junger, strebsamer Mann zum Freidenkertum, und er schloss sich, freilich viel später, der Ortsgruppe Bern der FVS als Mitglied an.

Mit seiner Gattin zusammen wirkte er Grosses auf dem Gebiet der Hilfsbereitschaft. So nahmen die beiden während des Zweiten Weltkrieges unzählige aus rassischen und politischen Gründen im Dritten Reich verfolgte Flüchtlinge bei sich auf, illegal natürlich und immer mit dem Damoklesschwert der Fremdenpolizei über sich. Angesichts der bekannt tapferen Haltung unserer Landesbehörden den Nazi gegenüber eine gesetzwidrige, strafbare Handlung, die unserm Gesinnungsfreund leicht hätte die Stelle kosten können, und die viel Mut erforderte. Von der menschlichen Seite her gesehen

aber eine Grosstat, die ihm in solchem Ausmass wohl keiner nachmachte.

Leider starb im Jahre 1962 seine wackere Lebensgefährtin, und es wurde einsam um ihn, bis Frühling letzten Jahres eine Tochter aus dem Ausland zurückkehrte, die von da an den gesundheitlich bereits erschütterten Vater liebevoll und aufopfernd betreute. Dieser aber mutete der Leistungsfähigkeit seines angegriffenen Herzens zuviel zu, und so begann sein Leben zu verflackern, bis er, ohne Qual oder Schmerzen zu spüren, am 5. September, einem Sonntagmittag, buchstäblich in den Armen seiner Tochter erlosch. Im Krematorium Bern erwies ihm ein Sprecher unserer Ortsgruppe den letzten Freundesdienst. J. S.

\*

#### **Ortsgruppe Zürich**

Am 30. August 1971 ist unser langjähriges Mitglied

#### **Theodor Vettiger-Kander**

alt Inseratenmetteur, in seinem 85. Lebensjahr von seinen Altersbeschwerden erlöst worden. Der Verstorbene wuchs in Stäfa als zweitältestes von fünf Geschwistern in glücklicher Jugend heran und absolvierte daselbst die Primar- und Sekundarschule. Sein Jugendtraum, die Schweiz als Kondukteur der damals noch nicht verstaatlichten Eisenbahn kennen zu lernen, ging nicht in Erfüllung, er musste sich zu einer Berufslehre als Schriftsetzer entschliessen. Ausgelernt, packte ihn das Reisefieber, und mit fünfzig Mark in der Tasche überschritt er Ostern 1911 bei Basel die Grenze. Rheinabwärts wanderte er bis Köln, ins Saargebiet und immer zu Fuss weiter nach Osnabrück, Bremen, Hamburg, wo ein Anheuerversuch auf einem Ozeandampfer scheiterte. Da lenkte er seine Schritte zur Ostsee, nach Schwerin, Stralsund, Stettin und Swinemünde; dann aber südwärts nach Berlin. In Potsdam fand er Arbeit, später in Magdeburg. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte er in die Heimat zurück. Auch für ihn begann der Aktivdienst an der Grenze. Hin und hergerissen zwischen

---

## **Die Literaturstelle empfiehlt**

### **Neuerscheinungen:**

#### **G. Szczesny: Das sogenannte Gute**

Vom Unvermögen der Ideologen.

220 Seiten, geb. Fr. 22.80.

Bei der Suche nach dem wirklich Guten geht es um die Theorie und Praxis eines qualitativen Humanismus.

#### **Die Antwort der Religionen**

Eine Umfrage mit 31 Fragen von Gerhard Szczesny bei «Glaubensfachleuten der grossen Bekenntnisgemeinschaften». Sonderausgabe als roro-Sachbuch Nr. 6700, Fr. 6.10.

---

Militärdienst und Aushilfsstellen oder Arbeitslosigkeit verbrachte er die Kriegsjahre. Endlich 1920 fasste er wieder festen Fuss in einer Zeitungsdruckerei. Nach dem Buchdruckerstreik vom Jahre 1922 wurde er gemassregelt, er blieb arbeitslos, konnte nur aushilfsweise hie und da schaffen, bis er 1925 in den Dienst der Genossenschaftsdruckerei Zürich eintreten konnte. Im gleichen Jahr heiratete er Helene Kander, die ihm zwei Töchter schenkte und für ein harmonisches Familienleben sorgte. 1950 liess er sich pensionieren. Seine Gattin starb im April 1967, seine letzten Jahre verbrachte er bei einer verheirateten Tochter in Adliswil. Sein Herz, das allezeit in Wärme für unsere Ideenwelt und die sozialistische Arbeiterbewegung schlug, ist unerwartet nach kurzer Krankheit stillgestanden. An der Abschiedsfeier im Krematorium Sihlfeld zeichnete Gesinnungsfreund A. Spettig in feinen Zügen das Lebensbild des Verstorbenen und würdigte dessen Schaffen unter dem Leitwort: «Keiner lebt nur für sich selbst.» asp

Am 31. August 1971 fand für unser Mitglied

**Alfred Aeberli,**

geb. 1887, die Abdankung im Krematorium Sihlfeld-Zürich statt. Es war der Wunsch des Verstorbenen, dass bei seinem Hingang kein grosses Wesens gemacht werde. Er sagte dies einmal so: «Spart Kränze, Blumen und Anzeigen für mich, gedenkt lieber der Lebenden hier und überall, wo sie Krieg, Hunger und Elend erleiden müssen.»

Für den Verstorbenen gab es keinen Glauben an eine höhere Macht, welche diese schrecklichen Plagen uns Menschen zugebracht hat, um uns auf den Weg eines imaginären Heils zu führen. Jeder soll sich selbst bemühen, ein Mensch zu sein und seine besten Kräfte einsetzen gegen Unrecht, Unterdrückung und Gleichgültigkeit. Diese Sinnesart fand Alfred Aeberli in unserer Freigeistigen Vereinigung, welcher er sich vor Jahren anschloss. Leider konnten sich die Angehörigen nicht dazu entschliessen, seinen letzten Wunsch für eine freigeistige Abschiedsfeier zu erfüllen. So wurde denn ein Kirchenmann beigezogen, der seinen Auftrag mit Psalmworten, Bibelsprüchen und Gebet verzierte. Wir kondolieren den Angehörigen und werden Alfred Aeberli als toleranten, wohlgesinnten Gesinnungsfreund in gutem Gedenken bewahren. EP

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.  
Landesbibliothek  
3000 Bern  
-----

## Welcher Gesinnungsfreund

besitzt Literatur zur Kritik der Relativitätstheorie?

Nachricht erbeten an

**A. Zaugg,** Murbacherstrasse 19  
6002 Luzern

## Aus der Bewegung



### Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 23. Oktober 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet», Entfelderstrasse 12, Aarau, liest **Alwin Hellmann**

### Allerlei Kurzgeschichten

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

\*\*\*

### Ortsgruppe Basel

Donnerstag, den 7. Oktober 1971, um 20.15 Uhr im Kollegiengebäude der Universität Basel, Hörsaal 2, spricht als Gast **Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim, Berlin**, über das Thema

### Futurologie — die Wissenschaft von der bewussten Gestaltung der Zukunft

Der Vortrag ist öffentlich. Mitveranstalter ist die Gruppe «Arena». Eintritt Fr. 2.30, Studenten, Schüler, Rentner Fr. 1.15, Mitglieder der FVS frei.

Anschrift der Ortsgruppe: Postfach 35, 4000 Basel 27 (F. Belleville).  
Abdankungen: C. Büttler, 4000 Basel, Markirichenstrasse 14. Tel. 061 43 80 59.  
(Ueber Mittag und abends erreichbar.)

\*\*\*

### Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 6. Oktober 1971, um 20 Uhr im Saal des Kaufmännischen Vereins, Zieglerstrasse 20, Bern, spricht **Prof. Dr. Flechtheim, Berlin**, über

### Futurologie

Montag, den 11. Oktober 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall», Effingerstrasse,

### Freie Zusammenkunft

Anfragen sind zu richten an  
Postfach 1464, 3001 Bern.

\*\*\*

### Ortsgruppe Schaffhausen

Donnerstag, den 21. Oktober 1971, 20 Uhr im Restaurant «Falken» (Fahnenzimmer), Vorstadt, Schaffhausen, sprechen die Gesinnungsfreunde **Bollinger** und **Herzog** über

Erziehung einst und jetzt

### Voranzeige:

Dienstag, den 2. November 1971, um 20 Uhr, spricht am gleichen Ort **Dr. Hans Titze** über

### Moral ohne Gott

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfluss, Grünaugasse 1.

\*\*\*

### Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 8. Oktober 1971, um 20 Uhr im Auditorium Maximum der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Leonhardstrasse 33, spricht **Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim** von der Freien Universität Berlin über

### Futurologie — Der Kampf um die Zukunft

### Freigeistiges Seminar Selbstentfremdung und Menschenwürde

Freitag, den 29. Oktober 1971  
Die heutige Situation im Vergleich mit früheren.

Haben wir heute mehr Menschenwürde als früher, oder sind wir mehr entfremdet?

Freitag, den 5. November 1971  
Ursachen der Selbstentfremdung: Wirtschaft, Gesellschaft, Dogmatik, Doktrinen, Manipulation

Freitag, den 19. November 1971  
Was ist Menschenwürde? Tier und Mensch. Freiheit, Persönlichkeit. Wissen und Haltung. Ethik und Gesellschaft.

Freitag, den 26. November 1971  
Aufhebung der Selbstentfremdung, Möglichkeiten und Grenzen. Information und Erziehung. Umwelt- und Gesellschaftseinfluss.

### Ethischer, religionsfreier Unterricht

für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren  
einmal wöchentlich ab Januar 1972 abschliessend mit einer **Jugendfeier** am Sonntag vor Ostern.

Kursgeld: Fr. 15.— für Mitglieder, Fr. 30.— für Nichtmitglieder.

Anmeldungen bis 15. November 1971 an die Ortsgruppe Zürich.

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28  
**Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89**

### Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

**Ehrenpräsident:** Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

**Präsident:** Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

**Geschäftsstelle:** Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 051 52 71 70

**Literaturstelle:** Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aaraustrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

**Verantwortliche Schriftleitung:** Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

**Redaktionsschluss:** am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

**Abonnementspreise:** Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

**Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen** sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

**Verlag:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

**Druck und Spedition:** Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.